

Fuerteventura vom 05. – 16.01.2010

Vorbereitung

Endlich hatten Moni und ich mal wieder ein paar Tage gemeinsam frei. Seit Korfu waren wir nicht mehr zusammen weg. Wir waren also beide urlaubsreif. 2009 gab es aus diversen Gründen auch keinen Motorradurlaub mit Reiner und so buchten wir kurz entschlossen 11 Tage Fuerteventura, als das Jahr 2009 in den letzten Zügen lag. Hätte es noch weitere Gründe bedurft, wären die leicht in der Tatsache zu finden, dass wir beide den Winter nicht sonderlich mögen und uns am Beginn der zweiten Kältewelle dieses Winters befanden. *schlotter*



Dienstag, 05.01.2010



Schon um 08.10 Uhr soll unser „Vogel“ von Hannover aus starten. Unter Berücksichtigung der Witterungsbedingungen lassen wir uns um 05.30 Uhr von Reiner und Maike abholen.

Nach einem Stündchen Fahrt stellen wir fest, dass wir zu den letzten gehören, die ihr Gepäck aufgeben. Monis Koffer ist etwas zu schwer, meine Reisetasche hingegen deutlich zu leicht. Ich brauch' ja nix... So haben wir noch gute 3kg Luft für Souvenirs, Schmuggelware und die geheimnisvollen Umstände, die das Gepäck auf dem Rückflug grundsätzlich schwerer machen. Leider bekommen wir keine Plätze nebeneinander, es muß also ohne Händchenhalten beim Start gehen. Wir schlürfen noch einen Kaffee mit Reiner und Maike und begeben uns zum Flugzeug. Von der Parkposition fährt das Gerät zunächst zum Enteisen der Tragflächen, bevor es gegen 08.30 Uhr deutschen Boden verlässt, um viereinhalb Stunden später gegen 12.00 Uhr Ortszeit Fuerteventura zu erreichen. Hier ist die Temperatur lächerliche 35°C höher, als daheim. Nach einem einstündigen Bustransfer melden wir uns im Hotel Taro Beach in Costa Calma an, suchen unser Zimmer und entledigen uns unseres Gepäcks sowie zu warmer Kleidung. Es folgt ein Spaziergang zum



Nachbarstrand, für den Rückweg wählen wir die Route durch den Ort. Dabei erledigen wir gleich die ersten Einkäufe. Der erste Eindruck von Costa Calma ist gut, das Abendessen im Hotel ebenfalls. Heute begeben wir uns früh zu Bett, der Tag war doch recht lang.

Mittwoch, 06.01.2010

Sonnenschein und Frühstück locken uns aus dem Bett. Letzteres ist bis auf den Automatenkaffee, für den vermutlich zudem das hiesige Leitungswasser verwendet wird, in keiner Weise zu beanstanden. Gut, dass ich ohnehin keinen Kaffee trinke, so heuchele ich Mitleid mit Moni, die ohne ihren morgendlichen



Trinkwasser für die Zubereitung von Monis vorsorglich eingepacktem löslichen Kaffee einzukaufen. Die Gelegenheit nutze ich, um mich mit einem Sixpack San Miguel (Halbliterklasse-Dosen) einzudecken. Davon konsumiere ich eines als flankierende Maßnahme zur Tagesschau, deren Wetterbericht recht unerfreuliche Temperaturen für die nächsten Tage in Deutschland verheißt. Nach dem



Kaffee nur ein halber Mensch ist. Nach der Nahrungsaufnahme glottern wir uns im Zimmer mit Sonnenschutzmittel ein, packen unsere Überlebensausrüstung (Mütze, MP3-Player, Buch, etwas zu trinken, Strandlaken) ein und schlendern zum Strand. Dort richten wir uns häuslich ein. Todesmutig wage ich mich in das kühle Naß, komme aber nicht weiter, als bis zur Hüfte – zu kühl für meinen Geschmack. Am frühen Nachmittag ziehen Wolken auf, die uns mit Fuerteventuras Version eines kurzen Schauers (ein paar Tröpfchen) vom Strand zum überdachten Teil des Poolbereiches treiben. Da weitere Wolken in Sicht sind, setzen wir unseren Sonnenlichtkonsum am Pool fort. Gegen 17.00 Uhr wird es dort zu frisch. Im Bad unterziehen wir uns einer Reinigung und brechen danach auf, um



Abendessen zeigt das Animationsteam „Musical Highlights“. Bedenkt man, dass es sich um Amateure handelt, ist die Show gar nicht übel. Es wird Mitternacht, bevor wir uns zur Ruhe begeben.

Donnerstag, 07.01.2010



Heute lockt uns nur das Frühstück aus dem Bett, der Sonnenschein findet oberhalb der Wolkendecke statt. Immerhin kann sich Moni dank der gestrigen Einkäufe und dem – zuhause ebenfalls vorsorglich eingepacktem – Tauchsieder einen gescheiterten Kaffee vor der Nahrungsaufnahme bereiten. Danach zeigen sich noch immer keine Sonnenscheintendenzen, so dass wir einen Ausflug beschließen. Der

Linienbus bringt uns nach Morro Jable. Die Strandpromenade entlang gehen wir nach Jandia, wo ich vor gut 15 Jahren einen 3-wöchigen, insgesamt eher unerfreulichen Urlaub machte. Heute ist der Ort stark gewachsen, was ihn in meinen



Augen aber nicht wesentlich attraktiver macht. Der afrikanische Markt lockt Monika an, aber nach einem Viertelstündchen hat sie die ständige Anquatscherei satt. Die hat sie schon in unseren Tunesienurlaube gestört. Wir verlassen den Markt und bummeln die Einkaufszeilen entlang. Parfum für Melanie, Zigaretten für uns, eine Handtasche für Moni, zwischendrin ein Milchshake sind die Ergebnisse unseres Shopping-Raubzuges. Wir sind uns einig, dass uns Costa Calma wesentlich besser gefällt, nachdem wir einen großen Teil von Jandia durchwandert haben. Und das liegt nicht daran, dass uns Fuerteventura neben sonnigen Abschnitten von Zeit zu Zeit mit dem bekannten kurzen Schauer erfreut. Zu viele Shops, zu große und zu viele Hotels, zu wenig Restaurants und Bars. Offenbar sehen die Inhaber der meisten Geschäfte viel deutsches Fernsehen, insbesondere die Praktiker-Werbung scheint es



ihnen angetan zu haben. Bis auf die Supermärkte wird eigentlich überall damit geworben, wie viel Prozent Preisnachlaß es gibt. In den Geschäften wird dann umständlich mit dem Taschenrechner hantiert, das Ergebnis ist oft aber bestenfalls eine grobe Annäherung an den tatsächlichen Endpreis,

wenn man nochmals nachhakt. Immerhin, Shopping ist für diesen Urlaub abgehakt. Eine weitere Variante kanarischen Wetters ist der Starkregenschauer, bei dem man tatsächlich ein

wenig naß werden kann. Mit dem Eindruck, dass halb Jandia ein Praktiker-Baumarkt ist, schützen wir uns vor einem Exemplar dieser Spielart durch Unterstellen und beschließen danach, den nächsten Bus nach Costa Calma zu nehmen. Auf dem Weg zur Bushaltestelle will ich mir neugierig den im Hotel angekündigten „Tag der offenen Tür“ des Neckermann-Büros ansehen. Leider handelt es sich um einen „Vormittag der offenen Tür“, der natürlich schon vorbei ist. Der 17.00-Uhr-Bus jedoch kommt zeitnah und rechtzeitig vor dem nächsten Schauer.



Bereits an der nächsten Haltestelle ist der Bus dann jedoch voll, so dass einige der Zusteigewilligen einfach stehengelassen werden. Gut zu wissen...

Im Hotel sortieren wir unsere Schätze und ruhen uns bis zum Abendessen aus. Das spätnachmittägliche San Miguel entwickelt sich rasch zur Urlaubsgewohnheit. Monika wird von starken Hustenanfällen geplagt. Nach der Nahrungsaufnahme werden ihr in der Apotheke Lutschtabletten verkauft, die tatsächlich etwas Linderung bringen, aber die Tango-Show sehe ich mir heute allein an. Sie erweist sich als Flamenco-Show, aber sei's drum. Mir fällt auf, dass ein großer Teil der weihnachtlichen Dekoration entfernt wurde. Danach befreie ich mein Handy aus dem Zimmersafe, weil wir es als Wecker verwenden wollen und bette mein Haupt zur Ruhe.

Freitag, 08.01.2010

Die Sonne lacht, das Frühstück lockt, so fällt das Aufstehen leicht. Ich will die Kamera mitnehmen, bekomme aber den Safe nicht auf. Offensichtlich ist die eingegebene Nummer verkehrt. Um herauszufinden, wie das möglich ist, konsultiere ich zunächst mal die Bedienungsanleitung, die ich zu Urlaubsbeginn nur überflogen hatte. Aha, steht die Safetür eine bestimmte Zeit lang offen, muß der Zahlencode neu programmiert werden. Das geschieht einfach durch Eingabe nach dem Schließen der Tür. Mir dämmert,



dass ich gestern abend irgendwas eingegeben habe... Nach dem Frühstück bespreche ich das Problem mit dem Personal der Rezeption, die sofort einen Haustechniker informiert. Dieser ist zeitgleich mit uns an unserer Zimmertür und öffnet den Safe in wenigen Minuten. Nach dieser aufreibenden Erfahrung haben wir uns einen Tag am Strand verdient. Der Tag dümpelt an uns vorüber, bevor wir uns am Pool ein Bier und einen Kaffee gönnen. Leider taugt der Kaffee auch hier nichts. Ich beschließe, ein paar Bilder von der interessanten Bauweise des Hotels zu machen. Dabei interessieren mich weniger die einzelnen Gebäude, die scheinbar



wahllos auf dem Gelände verteilt wurden, sondern eher die auf Betonsäulen ruhenden Terrassen, unter denen einige der Wege zwischen den Gebäuden verlaufen. Die Wege sind von Laternen und Palmen gesäumt, um die die Terrassen offenbar herumgebaut wurden. So wachsen die Palmen hier sprichwörtlich durch die Decke.

Nach dem Essen erwartet uns eine Raubvogelshow. Ein

Falke, eine Eule und ein Adler sind die Vertreter der gefiederten Fraktion. Ich will nicht meckern, aber diese Basis ist doch etwas dünn. Zähle ich die beiden Vögel, die die Show vorführten, mit, sieht das schon freundlicher aus. Später nehmen wir im Internetcafé Kontakt mit der Heimat auf.



Samstag, 09.01.2010

Frühstück, Pooltag, Abendessen. So kurz lässt sich ein kompletter Tagesablauf schildern. Gut, ich wollte an der Wassergymnastik teilnehmen, die aber abgeblasen wurde, weil ich der einzige Teilnehmer war. Schade, wo ich schon mal im Wasser war...

Sonntag, 10.01.2010



Es ist bedeckt. In der Hoffnung, dass es aufklart, schreiben wir nach dem Frühstück im Zimmer zunächst mal unsere paar Postkarten. Um den ganzen Tag mit Warten und Hoffen zu verbringen, ist der Urlaub zu schade und wir beschließen, den Oasis-Park zu besuchen, einen Tierpark im Nachbarort La Lajita mit einigen Shows und einem kostenlosen Bustransfer. Auf dem Weg zur angegebenen Bushaltestelle

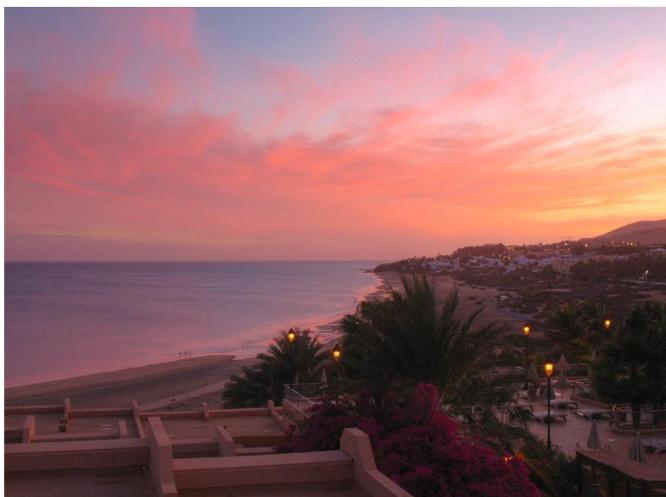
sehen wir diesen Bus tatsächlich. Gut, wir haben womöglich ein paar Minuten zu lange getrödeln, aber der pöse, pöse Bus ist auch zwei Minuten zu früh losgefahren. Kein Drama, im Prospekt des Parks steht, dass er nur 5km von Costa Calma entfernt ist. Da machen wir doch eine gemütliche Wanderung draus. Fuerteventura besteht aus Sand, Schotter und Geröll. Da wir nicht auf dem Asphalt latschen wollen, werden wir diesen Untergrund ausgiebig kennenlernen. Nach einer Stunde ist weder der Oasis-Park noch La Lajita zu sehen, dafür aber Wolken, die ganz sicher Regen bringen werden. Nach anderthalb Stunden und zwei kurzen Schauern ist immer noch nicht zu ahnen, wie weit es wohl noch sein mag. Aus der gemütlichen Wanderung wird allmählich ein Marsch. Nach zwei Stunden schließlich – nein, der Park ist immer noch nicht in Sicht – lernen wir die dritte Variante kanarischen Regens kennen: Den



gemütlichen Landregen. Der Wind ändert dabei weder Richtung noch Intensität - in unserem Fall kommt er von hinten links – und ist kräftig genug, um die Straße, die wir gut sehen können, zu befeuchten. Selbst Sand, Schotter und Geröll sind dunkel, verschlammten aber nicht. Nach zweieinhalb Stunden erreichen wir La Lajita. Die Entfernung bis Costa Calma ist auf dem Ortsschild mit 9km angegeben.



Es ist 13.40 Uhr, als wir den Oasis Park erreichen. Von den vier Shows, die im Eintrittspreis enthalten sind, werden zwei nicht am Nachmittag gezeigt. Der im Eintrittspreis von € 18,- inbegriffene Bustransfer nach Costa Calma findet um 16.00 Uhr statt. Für den



vollen Eintrittspreis nur zwei der Shows – dazu noch die beiden, die mich am wenigsten interessieren – sehen zu können und, wollen wir den Bustransfer in Anspruch nehmen, in gut zwei Stunden durch den Park hetzen zu müssen, ist uns definitiv keine € 36,- wert. Wir fahren unverrichteter Dinge mit dem Linienbus zurück, ergänzen unsere Vorräte im Supermarkt und

schauen uns beim Bier bzw. Kaffee im Hotelzimmer Snooker auf Eurosport an, bevor wir unseren redlich erworbenen Hunger beim Abendessen stillen.

Heute gibt es eine Magiershow. Natürlich hat man das alles schon mal irgendwo gesehen, alles in Allem ist das aber gute Unterhaltung.

Montag, 11.01.2010

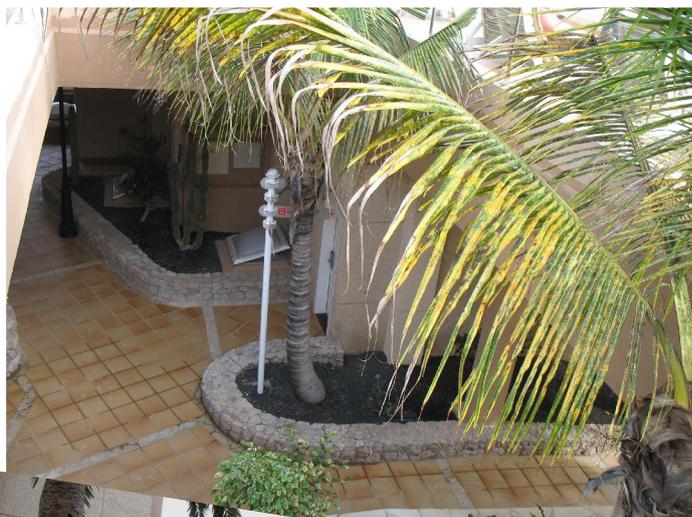
Nach dem Frühstück verabschieden wir uns von dem Paar aus Verden, mit dem wir uns an ein paar Abenden unterhalten haben. Für die beiden geht es heute nach Hause. Wir verbringen den Tag am Pool. Nach dem Abendessen gibt es

Tanzmusik. Da uns danach nicht der Sinn steht, machen wir einen Spaziergang zum Supermarkt am anderen Ende des Ortes, wo ich eine Flasche Jack Daniels für Reiner erstehe. Meine, zuhause



vorsorglich eingepackte Taschenlampe leistet uns auf dem Rückweg am Strand entlang gute Dienste. Wieder darf uns Eurosport als seine Gäste beim Snooker begrüßen, bevor wir schließlich eindämmern.

Dienstag, 12.01.2010



Zwei Tage Sonnenschein am Stück hatten wir bislang nicht. Im Grunde war das auch nicht schlecht, so bekam die Haut immer Gelegenheit zur Erholung, falls sie leicht gerötet war. Heute jedoch ist es so weit und nach dem Frühstück lümmeln wir uns auf



die Liegen am Pool. Da ich in der letzten Woche doch etwas zugenommen habe, beteilige ich mich am Sportprogramm des Hotels. Heute handelt es sich um Hochleistungssport, „Killerdarts“ genannt. Dabei muß man mit drei Darts eine höhere Punktzahl erreichen, als der vorherige Teilnehmer. Andernfalls verliert man „ein Leben“.



Nach dem Abendessen gibt es eine Papageienshow. Ja, sicher ist die lustig, lustiger finde ich jedoch, was danach passiert: Es soll Bingo gespielt werden. Weil Moni ganz gern teilnehmen möchte bleiben wir. Der Chefanimateur erklärt uns, dass eine Bingokarte für einen Euro zu haben ist. Die Summe abzüglich € 5,- für den Kauf neuer Karten sind der Jackpot, um den es geht. Völlig gerechtfertigt, wie jeder weiß,

kosten Bingokarten ja ein Vermögen, solche Investitionen können so einen Hotelbetrieb durchaus in den Ruin treiben. Wie auch immer, es werden gerade mal 15 Karten unter die Leute gebracht. Der Animateur bläst das Bingospiel ab. Mit ein paar Leuten macht Bingo auch nicht viel Sinn.

Wir ziehen uns in unser Gemach zurück und genießen den Bericht über die Rallye Dakar und Snooker auf Eurosport, bevor uns die Müdigkeit übermannt.

Mittwoch, 13.01.2010

Sonnenaufgang ist etwa um 07.30 Uhr. Wir haben ihn bislang nicht gesehen und erachten ihn auch nicht als wirklich wichtig. Zum Frühstück schleppen wir uns gegen 9.00 Uhr, um danach einen weiteren Tag am Pool einzuläuten. Um die



Mittagszeit jedoch ziehen Wolken auf. Wir verlassen den Poolbereich und erkunden den Strand in nördlicher Richtung. Hier wird es steiniger, allerdings sind die Urlauber in den Hotels auch aktiver. Hier wird tatsächlich Beachvolleyball gespielt.

Moni gönnt sich heute einen Friseurbesuch. Waschen und Schneiden für € 15,-, da kann man nicht meckern. Ich überlasse sie ihrem Schicksal und beschaffe derweil eine neue Flasche Trinkwasser für ihren morgendlichen Kaffee. Neben der obligatorischen Büchse San Miguel

gönne ich mir danach eine ausgiebige Dusche. Als Moni mit neuer Frisur zurückkommt, lasse ich selbiger die angemessene Bewunderung zukommen. Moni wirkt nicht völlig zufrieden.



Als ich nach dem Grund frage, erzählt sie mir, dass sie gefragt wurde, ob sie denn auch wünsche, geföhnt zu werden. Klar wünschte sie, allerdings würde das extra kosten. In Anbetracht des günstigen Preises für den Schnitt fragte sie nicht weiter nach und sollte anschließend insgesamt € 44,- bezahlen. Satte € 29,- für's Föhnen – ich sollte mir einen Föhn kaufen...

Abendessen, Snooker gucken, um die Zeit bis zur Show des Animationsteams zu überbrücken. Im Anschluß zeigt das Animationsteam eine Feuershow am Pool. Wir lassen den Abend mit Billardspielen und einem Blick ins Internet ausklingen.

Donnerstag, 14.01.2010

Wir stehen spät auf. Nach dem Frühstück besuchen wir den Strand, allerdings kommt die Sonne nicht so recht durch. Nach ein, zwei Stündchen beschließen wir, eine Wanderung von Küste zu Küste zu unternehmen, schließlich liegt Costa Calma an der mit 5km schmalsten Stelle der Insel. Auf dem Hinweg folgen wir überwiegend der Piste, von der wir meinen, dass sie auf die andere Seite der Insel führt. Unterwegs entdecken wir eine Grube (Steinbruch? Natürlichen Ursprungs?), an dem sich

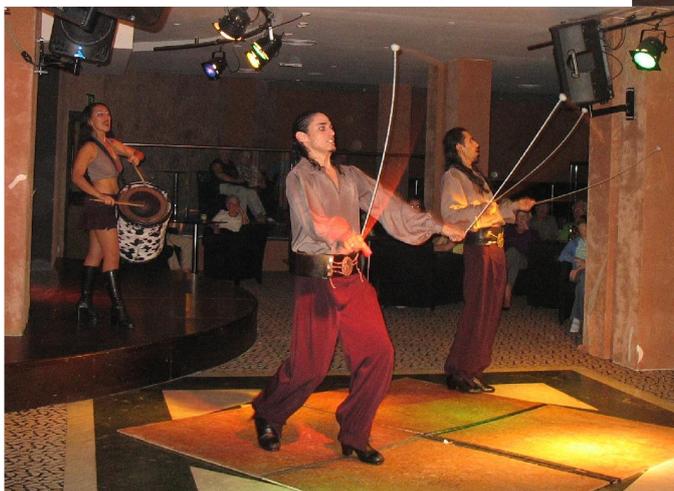


viele Streifenhörnchen tummeln. Wir beobachten die Tiere eine Weile, bevor wir unseren Weg fortsetzen. Jetzt können wir das Meer bereits sehen und stellen fest, dass wir einen kleinen Umweg gemacht haben. Wir ändern die Richtung, um abzukürzen und erreichen die Westküste nach etwa anderthalb Stunden gegen 17.00 Uhr. Das letzte Stück strunkele ich allein durch den Sand hinab. Moni hat keine Lust, sich anschließend wieder hochzuackern,



was sich in der Tat als mühselig erweist. Der Ausblick auf die Steilküste mit hohen Wellen, die sich an den schroffen Felsen brechen, ist es aber allemal wert. Es ist etwa 17.30 Uhr, als wir den Rückweg antreten. Diesmal erwischen wir die richtige Piste, die wir zwischendurch immer wieder verlassen, um den Weg abzukürzen. Es

dämmt, als wir Costa Calma erreichen, ein letztes Mal unsere Vorräte ergänzen und uns das Abendessen schmecken lassen.



Moni ist müde und ich beschließe, mir die heutige Tango-Show allein anzusehen. Tatsächlich beginnt diese Show mit Tango und findet ihre Fortsetzung in einer sehenswerten Gaucho-Show mit Lanzen, Schwertern, sog. Feuerkugeln (Boleadoras) und mitreißenden Trommelchoreographien. Von den abends angebotenen Shows ist diese das unangefochtene Highlight, finde ich.

Freitag, 15.01.2010

Viel Sonne wird es für uns wohl nicht mehr geben. Es ist bedeckt und wir nutzen die Zeit des Wartens zwischen Frühstück und möglichem Sonnenschein zum Packen. Um 11.30 Uhr spielen wir Boccia und brechen zu einer letzten, kleinen Strandwanderung





auf. Am Ende „unseres“ Strandes klettern wir über Felsen zum nächsten. Und zum übernächsten. Und noch einen weiter. Und noch einen. Schließlich gehen wir an René Eglis Strandabschnitt vorbei, in der anschließenden Lagune suchen wir einige Zeit nach einer Passage und machen schließlich eine Art Wattwanderung. Wieder auf

trockenem, sandigen Geläuf machen wir erstmal eine Pause. Wir erwägen, bis nach Jandia zu gehen und von dort aus mit dem Bus nach Costa Calma zurückzufahren. Als wir jedoch von anderen Spaziergängern erfahren, dass der Weg nach Jandia noch etwas doppelt so lang ist, wie der, den wir bereits zurückgelegt haben, kehren wir um. Inzwischen hat die Ebbe eingesetzt, nun ist es leichter, einige Stellen zu passieren. Unterwegs essen wir an einer Strandbar ein Eis und nach etwa 12km Wanderung erreichen wir das „Taro Beach“ wieder. Zum Ausruhen bleibt nicht viel Zeit, wir müssen das Packen unserer Sachen zu Ende bringen, schließlich werden wir morgen schon gegen 05.40 Uhr vom Hotel abgeholt.



Samstag, 16.01.2010

Wir lassen uns um 04.00 Uhr wecken, machen uns frisch, packen die letzten Kleinigkeiten ein, frühstücken ein wenig, checken an der Rezeption aus und werden tatsächlich um 05.40 Uhr zum Flughafen chauffiert. Nach einer Stunde setzt uns der Bus am Flughafen ab. Bei der Gepäckaufgabe haben wir plötzlich gute 3kg Übergewicht. Unser Gepäck ist also eben mal gute 6kg schwerer, als auf dem Hinflug. Pro kg werden von uns € 10,- verlangt. Heftig. Gut, Reiners Whiskey, zwei übriggebliebene Büchsen San Miguel, mein Buch und Monis Schuhe, die gestern naß geworden sind, befanden sich vorher nicht in meiner Reisetasche. Dennoch kommen da keine 6kg zusammen. Egal, das Flugzeug startet 10 Minuten eher und wir haben Rückenwind, so dass wir 50 Minuten eher in Hannover landen, als geplant. So warten wir dann auch etwa 40 Minuten, bis Reiner und Maike uns abholen.





Schön war's. Das Hotel und der Ort empfehlenswert, das Wetter angenehm, während zuhause Dachlawinen 'runtergehen. Leider ist der Urlaub schon Schnee von gestern.

